

Beilage.

Oben im Walde.

Ein Weihnachtsbild von Georg Paulsen.
(Nachdruck verboten.)

Hoch oben aus dem Bergwald stürzte im munteren Lauf der Quellbach herab.

Am Bach entlang standen die Hüttenanlagen eines Farbwerkes.

Der kleine Quell war reichlich mit Wasser versehen, und bei kluger Anlage der Räder vermochte er allesamt sie im Schwung zu halten.

Als ob in dem kleinen Zwerge schon etwas von der Kraft des Riesens stecke, der er später werden sollte:

Dem der Quell ist der Beginn eines der größten Deutschen Flüsse, den in seinem unteren Laufe selbst gewaltige Dzeandampfer und Seeschiffe befahren können.

Die Farbwerke am Quell stehen fest öde und still da.

Kein Rad dreht sich, keine von fleißiger Arbeit zeugende Rauchwolke entquillt dem Schornstein des Hauptgebäudes.

Die Arbeit lohnte nicht, der Verdienst war zu knapp, da hat man denn die Fluten vorbeilaufen lassen und den Ofen nicht mehr geheizt.

Still ist es seitdem geworden im Thal.

Die Tannen und Buchen an den Felswänden rauschen einsam ihr Lied.

Dann und wann knarrt ein Lastwagen vorüber. Das Biergespann, das bei dem steilen Anstieg für schwer beladene Wagen erforderlich ist, schnauft und pufst, die Peitsche knallt, und Schritt für Schritt geht es vorwärts.

Dann und wann ziehen Holzhauer ihre Straße. Ihre Arbeit ist schwer, der Lohn ist schmal, denn weitab liegt das stille Thal von der nächsten Bahnstation, und der Transport frisst den Gewinn auf, den Jeder sich erhofft.

Auch Holzweiblein marschieren mit hochbepackten Tragkörben vorbei.

Die Gesichter sind vor der Zeit alt geworden. Knappe Mahlzeit, schwere Thätigkeit, die lassen altern auch in grünen deutschen Wald, in freier, reiner Gottesluft.

Luftig lacht die Sonne ins Thal hinein, und der Specht hackt, und der Häher schreit

Der Winter hat in der engen, gewundenen Schlucht einen Palast sich erbaut, wie er großartiger nimmer gedacht werden kann, wie ihn prächtiger kein Kaiser sein eigen nennt.

Wo an der Felswand herunter kleine Ninnfale und Sturzabfälle herunterplätschern, da leuchtet wie Edelstein das blanke Eis.

Und an den alten moosigen Tannen giebt der Schnee manch' grauen Schmutz.

Dann ist's ganz still, ganz tot und einsam. Der Frachtverkehr über den Bergwaldpfad ist auf das Allermindeste beschränkt.

Die Holzhauer können im meterhohen Schnee schlecht hantieren.

Und auch der Quellbach, dessen stürzende, spritzende Wasser immer noch der Eisdecke Trost bieten, schleicht spärlicher dahin.

Aus dem Wald schaut dann und wann ein hungriges Tier hervor.

Aus den Lüften klingt mitzönender Schrei des Raubvogels oder hungriger Nastiere.

Und dann und wann reden sich einmal die Aeste einer Tanne, die gar zu schwer mit Schnee belastet sind, und die weißen Massen poltern herab, zur kleinen Lawine sich ballend und in dem Quellbach ihr Ende findend.

Weiter hinaus steigen wir im Schnee, immer weiter.

Da droben gabelt sich der Bergpfad.

Dier führt er in scharfer Steigung zur Höhe des Gebirges.

Dort lenkt er seitwärts in ein enges, geschütztes Thal.

Drüben jenseits der Steinbrücke, wohl zwei Stunden von aller Menschenwohnung entfernt, steht ein aus Holz gebautes, mit Schiefer gedecktes Haus.

Im Sommer liegt es traulich im Grünen. Jetzt bilden meterhohe Schneewälle seine Brustwehr. Am Tage vor Weihnachten ist es.

Die Frau des Forstwärters, der hier haust, ist in die Stadt gegangen.

Das Wetter ist klar, kein Schneefall droht, und zum Feste will sie für den Mann doch, der noch auf ein Stündchen in den Wald gegangen ist, und für die beiden Kinder dies und das besorgen.

Die beiden Kleinen sind allein zu Haus. Die blonde Christel, der braune Jakob.

Die Mutter hat sie, bevor sie ausritt, ernstlich vermahnt, ja zu Haus still und fein artig zu sein, sonst — — —

Weiter brauchte sie nimmer zu sprechen. Die Kinder hatten schon verstanden, und jauchzten in heller Lust auf.

Dann war auch die neunjährige Christel ein gescheitertes und braves Mädch, das genau wußt, was es thun dürfe und was nicht.

Vom Bruder, dem Jakob, kommt's man just nicht sagen.

Die Mutter pflegte immer zu sagen: Soviel Stoff steckt gar nicht in einer Hufe, als der Jakob bei seinem Klettern im Walde zu zerreißen pflege.

Da saßen sie nun beide zu Hause am warmen Ofen.

Der Jakob schaute geringschätzig auf ein Holzpferd, das in der Ecke stand.

Der Weihnachtsmann würde für ganz andere Ueberraschungen sorgen.

Und das gescheiterte und brave Christel hatte vor drei Wochen noch ihrem bis dahin so heißgeliebten Püpplein den Kopf vom Rumpf gerissen, um zu Weihnachten ein besonderes Prachtexemplar zu erhalten.

Es war just so, und muß auch gesagt werden. „Mir bringt das Christkind eine große Schachtel voll Soldaten!“, sagte Jakob wichtig.

„Ja, du, du Unart!“, meinte Christel wichtig. Du warte nur!“

„Ala! Du denkst wohl — — —“. „So kleine Leute wie du, die nehmen, was das Christkind bringt!“, entschied das Schwesterlein.

„Wenn du nun aber auch nehmen mußt, was das Christkind bringt?“

„Große Kinder können sich bestellen, was sie wünschen.“

Das war dem Jakob denn nun doch wider allen Strich und er hub ein gewaltig Geheul an. Das Christel lachte und der Jakob schrie noch ärger.

Erboßt griff er nach einem Holzseil am Ofen und wollte das Holz der Schwester an den Kopf werfen.

Da klopfte es hart an die Fensterscheibe. „Nacht auf!“, rief eine rauhe Stimme.

„Wir dürfen nicht, bevor der Vater heimkommt!“

„Dummes Zeug!“ schnarrte draußen die Stimme. „Euer Vater schickt mich ja. Bin verfallen, sollst mir ein Stück zum Verbinden geben.“

Die Kinder sahen einander groß an. Sollten sie öffnen? Endlich schritt Christel zur Thür, und an ihrem Köcklein sich festhaltend, folgte der Jakob. „Komm herein, Mann!“ Eine wilde vierschöpfige Gestalt, mit wirrem Bart trat ein.

Ein Gewehr hing ihm über der Schulter, in der Hand trug der Mann einen Ast, auf den er sich stützte. Er hinkte und sank schwer auf einen Stuhl, als er im kleinen Zimmer war.

Die Kinder betrachteten ihn scheu. Scheu blickte auch der Mann umher. Dann stieß er mit dem Holz auf den Boden und rief:

„Schaff etwas Wasser herbei und ein Stück Weinwand.“

Die Christel trabte hinaus. Es kommt öfters vor, daß sich im Walde jemand Verlegungen holt. Sie wußte, wo des Vaters Verbandzeug war.

Nun kam sie wieder. Der Mann atmete auf. „Geht so lange in die Kammer nebenan hin gleich fertig!“, sagte er mit bedeutend milderer Stimme.

(Schluß folgt in nächster Nr.)

Vermischtes.

* **Hamburg, 17. Dez.** Bei der vor einigen Tagen an den Strand von Bismarck getriebenen Leiche des im vorigen Jahre ertrunkenen Kapitäns Oberggaard fanden sich 700 000 Kronen in amerikanischem Gold und Papiergeld. Die gut erhaltene Leiche war anscheinend auf dem Meeresboden verlandet, wurde vom Strand der letzten Woche ausgegraben und ans Land geworfen.

* **(Der Thee des Kaisers von China.)** Interessant sind die Andeutungen, welche jüngst ein in Berlin anlässiger Chinese, der selbst jährlich eine Namenge Thee von China nach Deutschland importiert, hinsichtlich des Thees machte, welchen der Kaiser von China trinkt. Derselbe wird mit der äußersten Sorgfalt behandelt und in einem vollständig abgeschlossenen Garten gezogen, damit sich kein Mensch und kein Tier demselben nähere. Die Wege in diesem Theegarten werden täglich gekehrt, und man sorgt ängstlich dafür, daß ja kein Schmutz auf die Blätter falle. Zur Zeit der Ernte müssen sich die Schnitter des Bewusstes der Fische enthalten, damit „ihre Atmen nicht die Blätter verderbe“ sich dreimal des Tages warm baden und überdies noch die Blätter mit Handschuhen abspülen. Auch bei der späteren Zubereitung verfährt man mit gleich ängstlicher Vorsicht.

* **(Schöner Branch.)** Wie man der „Thz. Zig.“ berichtet, hat das Berner Obergericht einen Bawern freigesprochen, der einen Händler „schlechter Hund, Schwindler, Zuchthäusler!“ genannt hat. Es sei dies, urteilte das Gericht, so „der übliche Konversationsausdruck“ aus dem Rohmarkt.

* **(Gefährliches Schweigen.)** Richter (zur Angeklagten): „Wie alt sind Sie, Fräulein?“ — Angeklagte (schweigend). — Richter: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie immer älter werden, je länger Sie mit der Beantwortung der Frage zögern.“

Ein Zeitbild.

Am Balkhaus drängen vor dem Thor,
Drei zitternde Kinder stehen dor.
Es treibt in die Augen der Wind den Schnee,
Der Hunger thut weh!

„Wo ist die Mutter?“ — „Zu Haus allein!“
„Der Vater?“ — „Drinnen im Volksverein!“
Wir haben kein Licht, kein Holz, kein Brot,
O große Not!“

Der Vater kommt. „Was wollt ihr hier?
Geht heim zur Mutter! Haltet Brot von ihr!
Erholung muß sein, wenn die Arbeit schwer.
Ich habe nichts mehr!“

Es kratzt die Thüre, die Pause schallt.
Das Wimmern der Reinen im Schnee verhallt.
Was sieht mir im Auge? Ist es der Schnee?
Das Herz thut weh!

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.



R a g o l d.
Herrencachenez
 (Schwals)
 seiden, halbseiden & wollen
 weiss crême & grau
 bei
Wiß. Settler.

Anker-Pain-Expeller

Dieses wahrhaft vollstündliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um seine werthlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Fabrikmarke, dem roten Anker, und weisse jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.

Haupt-Depots: Marten-Apothek in Nürnberg; Marten-Apothek in Augsburg; Löwen-Apothek und Ludwigs-Apothek in München und Hirsch-Apothek in Stuttgart.

Meinen Mitmenschen,
 welche an Magenbeschwerden, Verdauungschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, u. wie ich hierdurch befreit wurde. Pastor a. D. Ruyter in Schreiberhan (Niesengebirge).

NASM

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer nach
New-York
 über
Rotterdam.

Mittwochs und Sonnabends.
 Nähere Auskunft erteilt:
 die Verwaltung in Rotterdam und die General-Agenten:
S. Anselm & Co., Stuttgart;
 sowie die Agenten:
F. Schmidt, G. Knobels Nachf., Nagold.
J. Kallendach, Egenhausen.

Holländ. Tabak Wohl schmeckend und seit 1880 bewährt! 10 Pfd lose im Beutel fco. acht Mk.
B. Becker in Seesen a. S.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt gereinigt u. gewaschen, echt nachliche
Bettfedern.

Wir verkaufen goldfrei, gegen Rost, (selbst beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; Weiße Polarfed. 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg. u. 4 Mk.; ferner echt chinesische Ganzdaunen (sehr haltbar.) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Rohpreis. — Der Bezugslohn von mindestens 75 Mk. 50 Pfd. — Nichtgehaltendes berechn. zuzüglichem Transport. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Altensteig.
Ausverkauf in Kinderspielwaren.
 Um mit den noch vorhandenen Spielwaren vollständig zu räumen, verkaufe ich welche zu **sehr herabgesetzten Preisen** und mache besonders noch auf eine Auswahl **Richter'sche Steinbaukasten** aufmerksam. Zu zahlreichem Besuche bei dieser Gelegenheit ladet ergebenst ein
G. Strobel.

Deutsche Tageszeitung
 Unparteiisches Volksblatt.
 Für Kaiser und Reich! Für deutsche Art! Für deutsche Arbeit in Stadt u. Land!

Der Mittelstand ist der Träger unseres Staats: wird dieser Träger morsch, dann sind wir verloren! Der Bauer und Handwerker, der geschulte Kaufmann und kleine Gewerbetreibende, der Beamte in Staat und Gemeinde, sie Alle empfinden an ihrem Leibe die heutige Noth des Mittelstandes. Für sie, die trotz tüchtiger Arbeit nicht satt und nicht froh werden können, will die Deutsche Tageszeitung kämpfen.

Täglich 2 mal erscheinend,
 ist sie eine der reichhaltigsten, raschest berichtenden und billigsten Zeitungen großen Stiles.

Vierteljahrspreis nur 1 Mk. 50 Pf. bei allen Postanstalten.
 Die Deutsche Tageszeitung ist eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 1725 a.
 Verlag und Redaktion: Berlin SW. 61, Blücherplatz 2.

Altensteig.
!Hübsche Neuheiten!
Gratulationskarten
 in schöner Auswahl
 bei
W. Rieker.

Altensteig.
Winter-Schuhe.
 Filzschuhe und Stiefel mit Befatz
 Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen
 sächsische benagelte Tuschschuhe Ia.
 Filzstiefel mit Holzsohlen
 Filzsohlen und Doffeln
 Gelbandschuhe und Stiefel
 empfiehlt in großer Auswahl

C. W. Lutz.
Fausthandschuhe
 von Woll und Zwilch bei Obigem.

Richters Anker-Steinbaukasten

Stehen noch wie vor unerreicht da: sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetrübtes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reich illustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richter's Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richter's Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Et des Columbus, Bisabreiter, Grillenläufer, Hornbrecher usw. Preis 50 Pf. Sternrätsel, Preis 1 Mk. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Co., f. u. l. Hoflieferanten
 Rudolfstadt (Leipzig), Nürnberg, Romtein, Wien, Prag, Rotterdam, Olten (Schweiz), London E.C., New-York, 17 Warren-Street.

Kein Hustenmittel
 übertrifft **Dr. Lindenmaier's Salus-Bonbons.** Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei
Couditor Raschold.

Bei **W. Rieker** in **Altensteig** ist zu haben:
 Habermanns christliche Morgen- u. Abendgebete auf alle Tage der Woche.
 Christliche Vergißmeinnicht geb. in Leinwand, desgl. gebunden in Schafleder mit Goldschnitt, desgl. geb. in Samt mit Schloß und Goldschnitt.
 Siller's Liederkästlein
 Gohner's Schatzkästlein
 Stark's Gebetsbuch
 Hofacker's Predigtbuch
 Prastberger's Predigtbuch.
 Kochbücher — in verschiedenen Ausgaben.

Wichtig für Jedermann!
 Gegen alle Volksachen aller Art liefern moderne haltbare Kleider-, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche etc., sowie Buchstin, blau Cheviot und Loden. — Anerkannt billig. — Muster sofort frei.
Gebrüder Cohn
 Ballenstedt a. Harz 130.

Sie Husten nicht mehr bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Bonbons
 anerkannt bestes im Gebrauch leichtestes
 bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung zu haben Pfd. à 25 Pf. bei
F. Haig, Couditor, Altensteig.

Obaxen.
Nähmaschinen
 in allen Systemen zu billigen Preisen
 empfiehlt
W. Dengler.

Für Landwirte!
 In meinem Verlage ist in 3. Auflage erschienen
Die Erhöhung des Milchtrags der Kühe.
 Ratsschläge zu rationellem Betriebe der Milchwirtschaft, wodurch das Milchtragnis der Kühe etc. um $\frac{1}{3}$ Teil und noch mehr erhöht werden kann.
 Gegen Einsendung von Mk. 1.60 in Briefmarken oder gegen Nachnahme zu beziehen durch den Verlag
Ph. Busch, Mannheim.

